

## VOGEL DES MONATS: JUNI 2015

**Der Tordalk *Alca torda* von Waltrop****Eckhard Möller**

✉ Stiftskamp 57, D-32049 Herford; eckhard.moeller@teleos-web.de

Es war im Februar 1949, als Klemens Söding bei den Recherchen für sein vier Jahre später erschienenes Buch „Vogelwelt der Heimat“ (Söding 1953) eine Mitteilung bekam, dass im Winter 1928/1929 bei Waltrop (Kreis Recklinghausen) ein Papageitaucher (*Fratercula arctica*) gegen eine Leitung geflogen, gestorben und dann präpariert worden sei. Auf einigen Umwegen erfuhr Söding dann die Adresse des Besitzers des Balges und suchte ihn auf.

Der Vogel war in einem geschlossenen Kasten „hoch oben an der Wand der Diele“ verwahrt, also wohl hinter Glas, und daher gut erhalten. Zu seiner großen Überraschung sah Söding, dass der „Papageitaucher“ gar kein Papageitaucher war, sondern ein Tordalk im Ruhekleid! Wegen seines „ziemlich hohen“ Schnabels nahm Söding an, dass der Alk zur Unterart *Alca t. torda* gehörte.

Dieser bis heute einzige Nachweis in unserem Bundesland ist von Peitzmeier (1969) in seine „Avifauna von Westfalen“ aufgenommen worden und später von Herkenrath (1995) und Rheinwald & Schmitz (2007) in ihre Artenlisten von NRW.

Tordalk in Westfalen? So tief im Binnenland? Unvorstellbar – könnte man meinen. Ein Blick in die rheinische Avifauna von Heinz Mildner (1982) fördert jedoch einen noch erstaunlicheren Nachweis zu Tage: Am 20. Februar 1940 wurden bei Macken (Kreis Mayen-Koblenz/Rheinland-Pfalz), das damals als zum „Rheinland“ gehörig betrachtet wurde, gleich acht Tordalke entdeckt, von denen vier lebend, aber stark geschwächt gegriffen werden konnten. Sie starben kurz darauf. Einer davon gelangte als „Belegexemplar“ in die Sammlung des Museums Alexander Koenig in Bonn (Abb. 1-3).



**Abb. 1:** Der Tordalk von Macken/Rheinland-Pfalz. – *Razorbill*.

© Kathrin Schidelko & Darius Stiels, Museum Alexander Koenig Bonn, Mai 2015

Die anderen vier Tordalke, die nicht „gegriffen“ wurden, konnten noch fortfliegen (Neubaur 1957).

Ebenfalls 1940, nämlich am 14. Februar, wurde weit weg vom Meer in Hessen ein Tordalk bei Frankfurt am Main nachgewiesen (Glutz von Blotzheim & Bauer 1999). Erstaunlicherweise konnte Zang (1991) aus dem niedersächsischen Binnenland keinen einzigen Nachweis aufführen.

#### Dank

Großer Dank geht an Kathrin Schidelko & Darius Stiels, die den Tordalk von Macken in der Bonner Sammlung aufgespürt und hervorragend fotografiert haben.

#### Literatur

Glutz von Blotzheim, U.N. & K.M. Bauer (1999): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 8 II. Aula-Verlag, Wiebelsheim.

Herkenrath, P. (1995): Artenliste der Vögel Nordrhein-Westfalens. Charadrius 31: 101-108.

Mildenberger, H. (1982): Die Vögel des Rheinlandes. Bd. I, Seetaucher – Alkenvögel (*Gaviiformes* - *Alcidae*). Beitr. Avifauna Rheinland Heft 16-18. Düsseldorf.

Neubaur, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana 110: 1-278.

Peitzmeier, J. (1969): Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturk. Münster 31, Heft 3: 1-480.

Rheinwald, G. & M. Schmitz (2007): Vögel zwischen Rhein und Weser. St. Katharinen.

Söding, K. (1950): Tordalk (*Alca torda* L.) – Erstnachweis für Westfalen. Natur und Heimat 2: 88.

Söding, K. (1953): Vogelwelt der Heimat. Recklinghausen.

Zang, H. (1991): Tordalk. In: H. Zang, G. Großkopf & H. Heckenroth (1991): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen: Raubmöwen bis Alken. Nat.schutz Landsch.pfl. Niedersachs. B, H. 2.6: 186-187.

## VOGEL DES MONATS: JULI 2015

### Die Waldammern *Emberiza rustica* von Nordrhein-Westfalen

#### Eckhard Möller

✉ Stiftskamp 57, D-32049 Herford; eckhard.moeller@teleos-web.de

Das British Birds Rarities Committee (BBRC) hat mit Wirkung vom 1. Januar 2015 die Waldammer wieder auf die Liste der in Großbritannien meldepflichtigen Arten gesetzt, die dort seit 2006 nicht mehr verzeichnet war (BBRC 2015). Die Seltenheitenkommission bezieht sich in ihrer Begründung auf die Westausbreitung der Waldammern nach Skandinavien, die im 20. Jahrhundert zu beobachten war. Der erste dokumentierte Brutnachweis in Norwegen war 1960, und 1994 wurden in dem Land 100-500 Brutpaare kartiert. Seitdem ist dort ein Rückgang der Bestände von 82 % festgestellt worden. Auch die finnische und die schwedische Brutpopulation haben stark abgenommen.

Das spiegelte sich auch in den Zahlen der in Großbritannien beobachteten Waldammern wieder (BBRC 2015, White & Kehoe 2015), was dazu führte, dass die Art jetzt wieder meldepflichtig ist. Diese Entscheidung wird alle Birder hellhörig gemacht haben für das Schicksal dieser Ammer.

Auch in unserem Bundesland Nordrhein-Westfalen lässt sich dieser offenkundige Rückgang dokumentieren, denn die bisher letzte Waldammer wurde im letzten Jahrhundert, nämlich 1999 beobachtet: Am 13. Oktober war Axel Müller in der Feldflur um den Sommerhof zwischen Altengeseke und Klieve (Kreis Soest) unterwegs. Es herrschte reger Vogelzug, allerdings zumeist in großer Höhe.

Aus seinem Bericht: „In einer ca. 500 m langen Hecke neben einem Wirtschaftsweg hatten sich viele Singdrosseln (*Turdus philomelos*), einige Rotdrosseln (*T. iliacus*) und Amseln (*T. merula*) sowie einzelne Buchfinken (*Fringilla coelebs*) und Goldammern (*Emberiza citrinella*) versammelt. Als ich mit dem Auto langsam die Hecke entlangfuhr, bemerkte ich plötzlich eine dunkel rotbraune Ammer, die neben dem Weg unter den Bäumen aufflog und in ca. 3 m Höhe auf einem Ast landete. Der Blick durchs Fernglas bestätigte sofort die Spontandiagnose, dass es sich um eine Waldammer (*E. rustica*) handeln